

# Eine bibliographische Studie amerikanischer Salisburgensien

Ein Beitrag zur Salzburger Literatur

Von Felix F. Strauss, Hofstra College, New York

In einem vor kurzem in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erschienenen Aufsatz (LK 91, 1) weist Dr. J. K. Mayr darauf hin, daß zwei Epochen der Salzburger Geschichte aktenmäßig besonders reichhaltig belegt sind. Eine dieser Epochen betrifft die Salzburger Emigration 1731/32. Dr. Mayr hat selbst eine gediegene Arbeit über die unmittelbaren Ereignisse der Emigration unter dem Untertitel „Das Spiel der politischen Kräfte“ in den Mitteilungen (69, 70, 71) veröffentlicht. Weitere, in dieser Zeitschrift erschienene Aufsätze befaßten sich mit einzelnen Phasen der Geschichte der Ausgewanderten bzw. ihrer Nachkommen. So beschäftigte sich z. B. Schallhammer (LK 2) und Käßwurm (LK 30) mit den nach Ostpreußen emigrierten Salzburgern; A. Prinzinger d. J. (LK 22), A. Brandl (LK 66) und H. Binder-Johnson (LK 78) mit jenen Auswanderern, die sich in dem amerikanischen Staate Georgia niederließen. Während sich Binder-Johnson einer Teilfrage widmete und Prinzinger zusammenfassend den Werdegang der Salzburger Gemeinde Ebenezer in Georgia skizzierte, hat bisher niemand die Geschichte dieses salzburgischen Ortes erschöpfend dargestellt.

Die folgende bibliographische Studie von Arbeiten, die in den letzten 25 Jahren in den Vereinigten Staaten erschienen sind und die sich mit der Emigrationsfrage befassen, mag daher als Beitrag und Anregung dienen, diese Lücke auszufüllen.

A. Caroline P. Wilson, *The Swan of Hus*. *The Georgia Historical Quarterly*, Georgia Historical Society, Savannah, Ga., Vol. XIII, No. 4 (Dec. 1929), S. 372—391.

B. R. L. Brantly, *The Salzburgers in Georgia*. *Ebenda*, Vol. XIV, No. 3 (Sept. 1930), S. 214—224.

C. J. M. Hofer, *The Georgia Salzburgers*. *Ebenda*, Vol. XVIII, No. 2 (June 1934), S. 99—117.

D. Hester Walton Newton, *The Agricultural Activities of the Salzburgers in Colonial America*. *Ebenda*, Vol. XVIII, No. 3 (Sept. 1934), S. 248—263.

E. Dieselbe, *The Industrial and Social Influences of the Salzburgers in Colonial Georgia*. *Ebenda*, Vol. XVIII, No. 4 (Dec. 1934), S. 335—353.

F. Milton Rubincam, *Historical Background of the Salzburger Emigration to Georgia*. *Ebenda*, Vol. XXXV, No. 2 (June 1951), S. 99—115.

G. Ebenezer Record Book — *Containing Early Records of Jerusalem Evangelical Church, Effingham, Georgia, More Commonly, Known as Ebenezer Church*. Ed. and publ. by C. A. Linn, Archivist, Evangelical Synod of Georgia, Savannah, Ga., 1929, XIX, 112 S.

H. E. Merton Coulter and Albert B. Saye, *A List of the Early Settlers of Georgia*. University of Georgia Press, 1949, XIV, 103 S.

A bis F sind Aufsätze, G und H urkundliche Aufzeichnungen verschiedener Art. A bis D beginnen mit der Vorgeschichte der Auswanderung; alle jedoch verstoßen gegen den Grundsatz der genauen Darstellung und stellenweise selbst gegen die geschichtliche Wahrheit. Da sie sich hauptsächlich auf P. A. Stobels *The Salzburgers and Their Descendants* (Baltimore, 1855) berufen, dessen Unverläßlichkeit bezüglich der Emigrationsvorgeschichte bereits Prinzing anführte (LK 22, 25), ist dies nicht verwunderlich. So finden wir z. B. erst in F die Widerlegung der ständig wiederholten Angabe, daß die Salzburger Protestanten die Nachkommen der von Savoyen eingewanderten Waldenser seien. Leider ist F mit anderen unrichtigen Behauptungen so belastet — infolge unkritischer Benutzung veralteter und unkritischer sekundärer Belege —, daß dieser Artikel eine weitere Besprechung nicht verdient. Die ersten fünf Aufsätze, mit Ausnahme von B, leisten jedoch gute Forschungsarbeit, insoweit sie sich auf Ereignisse beziehen, die sich auf amerikanischem Boden abspielten.

Die Kolonialperiode und die Revolutionsperiode<sup>1)</sup> sind besonders gründlich von amerikanischen Historikern bearbeitet worden. So wurden z. B. Urkunden des Kolonialzeitraums, die den Staat Georgia betreffen, in 28 dicken Foliobänden veröffentlicht<sup>2)</sup>. Diese reiche Quellensammlung enthält eine Fülle von Material, das sich auf die Salzburger Siedlung Ebenezer bezieht. Die Arbeiten A bis E, die alle im *Georgia Historical Quarterly*, dem Organ der Gesellschaft der Geschichtskunde Georgias erschienen sind, haben diese erstklassigen Quellen — mehr (C bis E) oder minder (A und B) — benützt.

Der Titel von A, der Schwan des Hus, hat Bezug auf eine apokryphe Weissagung von Hus, die sich angeblich in Luther erfüllte. Diese Anekdote bewährt sich für eine dramatische Einleitung, hat aber sonst wenig mit dem Inhalt des etwas impressionistisch gehaltenen Aufsatzes zu tun. Nicht immer ganz klar, mehr Fragen aufwerfend als beantwortend, kreist die Arbeit um zwei Pfarrer der Ebenezer Kirchengemeinde, Rabenhorst und Triebner, ihre Anhänger und Unterstützer, und ihre entgegengesetzte Stellungnahme zu der immer dringlicher die Gemüter beschäftigenden Unabhängigkeitsfrage. Rabenhorst war „Patriot“ und befürwortete die Unabhängigkeit von Großbritannien, Triebner war „Loyalist“ und wollte die Generosität, welche England zur Zeit der Emigration geübt hatte, durch treues Verbleiben im Kolonialverband erwidern. Beide Gruppen wurden durch die Zerstörung Ebenezers während

<sup>1)</sup> In den Vereinigten Staaten teilt man die amerikanische Geschichte in sechs Hauptzeiträume ein: (1) Vorcolumbisches Zeitalter (bis 1492); (2) Kolonialperiode (bis 1776); (3) Revolutionsperiode (bis 1789); (4) Nationalperiode bis zum Bürgerkrieg (1861); (5) Nationalperiode bis zum Ende des 19. Jht.; (6) Zwanzigstes Jahrhundert.

<sup>2)</sup> Allen D. Candler, (ed.), *The Colonial Records of the State of Georgia*, Atlanta, Ga., 1904—1913, 28 vols. Derselbe, *The Revolutionary Records of the State of Georgia*, Atlanta, Ga., 1908, 3 vols.

des Revolutionskrieges versprengt. Der Artikel endet mit Anführungen aus verschiedenen Briefen, die über den Versuch einer Wiederherstellung der lutherischen Kirchengemeinde Aufschluß geben. Die Autorin zitiert aus Briefen, Amtsurkunden und Kircheneintragungen. Einiges mag von genealogischem Interesse sein.

B ist oberflächlich, ungenau und in zahlreichen Fällen unrichtig. Erwähnung findet der Aufsatz bloß der Vollständigkeit halber. Als Quelle sollte er nur mit größter Vorsicht benutzt werden.

C ist ein kurzes, aber — abgesehen von der Darstellung der europäischen Phase — sorgfältiges Werk, dessen Hauptquellen Samuel Urlspergers Ausführliche Nachrichten von den Salzburger Emigranten (Halle, 1735—1752) und teilweise die Colonial Records sind. In knappen, scharfen Zügen beschreibt der Autor die Ansiedlungsprobleme, die verhältnismäßig schnelle, wirtschaftlich günstige Entwicklung des Ortes Ebenezer und die sozialen Verhältnisse in der Gemeinde. Hervorgehoben sei: 1. Im Jahre 1738 wurde von den Salzburgern in Ebenezer das erste Waisenhaus in den dreizehn amerikanischen Kolonien eröffnet: zwölf Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren wurden aufgenommen. Vorübergehend wurden auch Witwen, kranke Männer, sogar hilfsbedürftige Familien zugelassen. Das Gebäude diente anfangs auch für Schulzwecke, Gottesdienste und Amtshandlungen. Im Jahre 1750 wurde es an Privatleute abgetreten, da die Gemeinde so wohlhabend geworden war, daß die Waisen bei Familien untergebracht werden konnten und für ein Waisenhaus kein weiteres Bedürfnis vorhanden war. 2. Ein Ebenezer Bürger, Johann Adam Treutlen, wahrscheinlich 1726 in Berchtesgaden geboren, wurde im Jahre 1777 zum ersten Gouverneur des neuen Staates Georgia gewählt. Im Jahre 1768 war er zum Friedensrichter ernannt worden und von 1771 an wirkte er etliche Male als Abgeordneter im Common House of Assembly. Von 1765 bis zu seinem Tode im Jahre 1782 war er als Vorstand (deacon) der Ebenezer Kirche tätig.

Die Aufsätze D und E sind etwas ausführlicher als C. Sie beruhen vornehmlich auf den Colonial Records. D bespricht die landwirtschaftliche Entwicklung Ebenezers: Die anfänglichen Fehlschläge, die Versuchsfarm des Gemeindepfarrers Bolzius, die Anpassung an den neuen Boden und das neue Klima, die Urbarmachung und die rasche und gewaltige Ausdehnung, den Aufstieg von Vertragsdienern (indentured servants)<sup>3)</sup> zu Großgrundbesitzern. Im Jahre 1740 erstreckte sich das bebaute Land vier Meilen über die Grenzen von Ebenezer. Zwei Jahre später berichtet Bolzius an die „Trustees for Establishing the Colony of Georgia“, daß die Ernte 3048 Scheffel Mais, 537 Scheffel Erbsen, 566 Scheffel Kartoffeln, 733 Scheffel Reis, 92 Scheffel Weizen und 11 Scheffel Roggen und Gerste eintrug. Die Salzburger waren die ersten, die unter dem rührigen Bolzius Baumwollpflanzen in Georgia einführten. Im Jahre 1769 erstreckte sich Ebenezers angebautes Land bereits über einen Radius von 20 Meilen. Obgleich Rind- und Schweinefleisch und Geflügel nach Savannah verkauft wurden, hat sich der Versuch, Viehzucht zu betreiben, als nicht erfolgreich erwiesen. Aufsatz E beschäftigt sich mit der indu-

striellen und sozialen Seite der Salzburger Gemeinde und bespricht u. a. die folgenden Themen: Seidenzucht, Getreide- und Sägemühlen, Verkehrsverbesserungen, Waisenhaus, Schulen, Kirche, Rum und Sklaverei, Vertragsdienerschaft<sup>3)</sup> usw. Die Gründer Georgias hatten drei Ziele im Auge: (1) Verschuldeten, arbeitslosen, vom Schicksal hart betroffenen aber arbeitswilligen Menschen, aus sozial-religiösen Beweggründen, ein neues, zukunftsreicheres Dasein zu verschaffen; (2) aus politisch-militärischen Gründen einen Pufferstaat zwischen den Karolinen und den von den Spaniern besetzten Gebieten zu errichten; und (3) zum Zwecke wirtschaftlichen Gewinnes Seidenzucht und Weinbau einzuführen, um Seide und Wein an europäische Märkte zu liefern. Der Weinbau war völlig erfolglos; die Seidenverspinnung, im Verhältnis zu anderen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, von geringer finanzieller Bedeutung. Es scheint jedoch dem Salzburger Charakter zu entsprechen, daß die Ebenezer trotzdem, aus Dankbarkeit gegen die Gesellschaft, die ihnen zu ihrer neuen Heimat verhalf, noch viele Jahre lang Rohseide produzierten, nachdem alle anderen Gemeinden Georgias es bereits aufgegeben hatten. Die emsige Tätigkeit der Ebenezer Holzmühle — eine zweite wurde 1750 errichtet — machte den Ort zu einem wichtigen Handelszentrum. Dachschildeln, Bretter, Faßdauben und -reifen u. dgl. m. wurden teils gegen Barzahlung, teils im Tauschhandel nach allen Richtungen versandt: Nach Savannah, Charleston, nach den Westindischen Inseln. Um den Verkehr zu erweitern und zu beschleunigen, bauten die Ebenezer Bürger eine Brücke über den Ebenezer Fluß und mehrere Straßen in Richtung Süden, und legten eine Fähre über den Savannah River an, die eine bessere Verbindung mit dem Norden und Charleston herstellte. Ebenezer entwickelte sich binnen einer Generation in eine reiche Gemeinde. Ihr Gotteshaus, Jerusalemkirche genannt, wurde zuerst im Jahre 1744 aus Holz, dann in den Jahren 1767—69 aus Stein und Ziegel neu gebaut. Sie ist die lutheranische Mutterkirche, vielleicht überhaupt das älteste, als Kirche erbaute Gebäude Georgias. Diese Kirche, der dazugehörige Friedhof, und eine nicht unbedeutende Menge von urkundlichem Kirchenmaterial ist alles, was heute noch an diese einst blühende Ortschaft erinnert.

G ist eine Zusammenstellung von Eintragungen, die den Matrikeln der Jerusalemkirche entnommen sind. Die ersten 69 Seiten verzeichnen für die Jahre 1756 bis 1781 etwa 750 Taufen; angeführt sind die Namen der Kinder, der Eltern und der Taufpaten sowie die

<sup>3)</sup> „Indentured servants“ ist ein schwer übersetzbarer Ausdruck. Albert B. Faust nennt sie „Redemptionisten“ oder „verpflichtete Arbeiter“. Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten (Leipzig, 1912), S. 54. Es handelt sich um jene Menschen beiderlei Geschlechts, die nicht die Mittel hatten, die Überfahrt zu bestreiten. Sie verpflichteten sich daher vertragsmäßig jenem Meister oder Grundbesitzer, der ihre Überfahrt bezahlte, auf eine gewisse Zeit — drei bis sieben Jahre — zu dienen. Nach Ablauf der Frist wurden sie als freie Bürger anerkannt. Ich glaube, daß der von mir geprägte Ausdruck „Vertragsdienerschaft“ dieses Einwanderungssystem am besten kennzeichnet.

Daten der Geburt und der Taufe. Auf 14 Seiten sind ungefähr 220 Vermählungen vermerkt, die während der Jahre 1754 bis 1774 stattfanden. Z. B.: „Herr Johann Adam Treutlen, vormaliger Gouverneur dieses Staates, und Frau Anne Unsel, Witwe, traten am 14. Jänner 1778 gemeinsam in den Ehebund. Text: Heb. 13:8 ‚Jesus Christus, Derselbe gestern und heute‘“ (S. 83). Ca. 440 Todesfälle sind für die Jahre 1775 bis 1781 eingetragen. Manchmal wird der Begräbnistext angeführt: „Urban Bunz starb am 18. November 1774. 2 Tim. 1:10 ‚Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen‘“ (S. 109). Das Buch schließt mit einem neunzehneitigen Namensverzeichnis. Die Listen sind jedoch nicht vollständig. Die ältesten Matrikeln fehlen überhaupt; auch einige spätere scheinen verlorengegangen zu sein. Auch war der Übersetzer der Eintragungen, A. G. Voigt, wegen deren Unleserlichkeit, nicht immer imstande, sie zu entziffern. Das Buch mag trotz seiner Mängel genealogischen Zwecken dienen.

Aus der Einleitung zu H erhellt, daß das Werk die Veröffentlichung einer Handschrift ist, die höchstwahrscheinlich dem ersten Earl of Egmont gehörte und von ihm selbst zusammengestellt und verfaßt wurde. Er war der erste Präsident der „Trustees for Establishing the Colony of Georgia“. In zwei Listen sind die Namen von allen Personen enthalten, die bis zum Jahre 1741 in Georgia eingewandert sind; also nicht nur die Namen von Salzburger Emigranten. (Ob wirklich alle Einwanderer erfaßt worden sind, ist fraglich.) Die erste Liste (S. 1—60) zählt in 1675 Eintragungen jene Personen auf, die auf Kosten der „Trustees“ nach Georgia transportiert wurden; die zweite Liste (S. 61—103) verzeichnet in 1304 Buchungen Personen, die auf eigene Rechnung einwanderten. Die Eintragungen führen die Namen der Einwanderer in leidlich alphabetischer Ordnung an, stellen das Alter, die Beschäftigung, das Datum der Abfahrt und das der Ankunft des einzelnen Immigranten fest, verzeichnen die Lage und das Ausmaß des ihm angewiesenen Landes und vermerken besondere Ereignisse, wie Todesdaten, Entfernung zu einer anderen Kolonie, Rückkehr ins Vaterland u. dgl. In den Aufsätzen A bis F schwanken die Zahlen der in Georgia eingewanderten Salzburger; sie werden mit anderen deutschen Einwanderern vermischt und verwechselt und bald Salzburger, bald Deutsche genannt. Auf Grund der handschriftlichen Verzeichnisse finden wir in der Einleitung zu H die erste klare Zusammenstellung, die es ermöglicht, die ersten Kolonisten von Georgia ethnographisch zu trennen. So identifiziert z. B. die erste Liste u. a. 319 pfälzische Vertragsdiener, 47 Pfälzer, 222 Salzburger, 142 Schweizer usw. Weitere Tabellen könnten leicht nach anderen Gesichtspunkten — nach Beruf, Alter, Geschlecht, Namen, Jahr der Ankunft, Todesfällen, Grundbesitz u. dgl.— aufgestellt werden. Obgleich das Buch mit keinem Namensverzeichnis versehen ist, enthält es viel Wertvolles für den Geschichtsforscher.

Während der Kolonialperiode war also der Einfluß der Salzburger auf den Werdegang Georgias von unschätzbbarer Bedeutung. Unermüdlich, rechtschaffen und geleitet von Gottesfurcht, wirkten sie auf wirtschaftlichem, sozialem und moralisch-religiösem Gebiet.

Da die Salzburger zahlenmäßig nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtbevölkerung ausmachten, ist es wohl zu verstehen, daß sie, im Revolutionskrieg versprengt und ihr Ebenezer zerstört, im neuen Volkskörper aufgegangen sind. Das hier angeführte Material zeugt jedoch dafür, daß die Salzburger in den Vereinigten Staaten nicht vergessen sind, und daß ihre geschichtliche Bedeutung, ihr Beitrag zur Entwicklung Georgias noch immer warmes Interesse erwecken. Um die Erinnerung an diese aufrechten Menschen auch in ihrer ursprünglichen Heimat nicht verblassen zu lassen, wurde hier auf dieses neuere Material aus der Geschichte Ebenezers hingewiesen.

Abschließend sei festgestellt: 1. Die Geschichte der Salzburger Gemeinde Ebenezer, deren Existenz beinahe ein Jahrhundert (1734 bis 1830) ausfüllt, und deren Blüte in den Zeitraum von 1750 bis 1776 fällt, harret noch eines kompetenten Historikers. 2. Die Emigrationsvorgeschichte muß im Interesse objektiver Geschichtsforschung in einer den Tatsachen entsprechenden Darstellung den amerikanischen Studenten, die sich mit diesem Geschichtsabschnitt befassen, zugänglich gemacht werden. Schließlich: 3. Die Salzburger Geschichtsliteratur könnte durch die Darstellung des Werdegangs dieses dem Salzburger Boden entsprungenen Volksteiles noch erheblich bereichert werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Strauss Felix F.

Artikel/Article: [Eine bibliographische Studie amerikanischer Salisburgensien. Ein Beitrag zur Salzburger Literatur. 114-119](#)